

Der Stein, auf welchem die genannte Inschrift befindlich, ist in dem neuen Schulgebäude an der Siebelseite südwärts, über dem ersten Fenster wieder eingemauert worden. Im J. 1725 ward diese alte Knabenschule, welche in 3 großen Bränden, 1637, 1700 und 1803 durch göttliche Gnade, unverfehrt geblieben, sehr baufällig und gefährlich befunden, und sie mußte auf der Hinterseite mit 2 Pfeilern, der eine 22 Ellen, der andere 16 Ellen hoch, aus einem 25 Ellen langen, 6 Ellen breiten und 8 Ellen tiefen Grunde aufgeführt und versehen werden, welcher Bau 305 Gulden 11 Gr. 8 Pf. betrug. Im J. 1774 ward sie abermals, da sie wieder baufällig war, reparirt und mit einem neuen Mansarden-Dache versehen, wozu die Kosten der damalige Bürger und Kürschner Gottlob Leonhardt Duell, von welchem unten ein Mehreres gesagt wird, allein bestritt.

Die Kirchnererei (war bis zum J. 1541 das Hospitalhaus) enthielt zugleich die Mädchenschule, auch eine Wohnstube für den Organist, und die Kirchnerwohnung nebst der Knaben-Elementar-Classe. Sie war sehr baufällig und mit Schindeln gedeckt, und es läßt sich leicht denken, daß sie für alle die genannten Stuben viel zu eng und beschränkt war. Im J. 1820 wurden diese beiden genannten Gebäude, die Knabenschule und die Kirchnererei, niedergerissen und auf dessen Plätzen die jetzt stehende Bürgerschule aufgebauet, welche im Accord 6000 Thlr. kostete und überdem auch noch die alten Gebäude zugegeben wurden. Sie enthält parterre auf dem linken Flügel 4 Knaben-Classen und auf dem rechten die erste, und Elementar-Mädchen-Classe, im ersten Stock aber 5 Lehrerwohnungen (Cantor, Baccalaureus, Kirchner, erster Mädchenlehrer und Organist). Schon im J. 1818 wurde, wegen der Beschränktheit in der Knabenschule (denn der Unterricht der ersten und zweiten Classe mußte in Einer Stube ertheilt werden), ein Bürgerhaus am Kirchhofe erkaufte, welches dem Baccalaureus für seine Classe und zu seiner Wohnung überwiesen wurde; nachdem aber das neue Schulgebäude erbauet war und der Baccalaureus seine Wohnung und Classenstube in diesem mit erhielt, ward das genannte Bürgerhaus zur Subdiaconus- und Rector-Wohnung eingerichtet und bestimmt, wobei es auch noch jetzt ist. Als im J. 1836 die erste Mädchen-Classe getheilt und also noch eine zweite, außer der Elementar-Classe fundirt wurde, ward zu diesem Behufe eine Stube in einem Bürgerhause, nahe am Kirchhofe gemiethet. Bei der immer steigenden Zahl der Schulkinder sieht man sich in die Nothwendigkeit versetzt, noch eine Lehrerstelle zu fundiren, und noch ein Schulhaus zu bauen, welches letztere schon geschehen wäre, wenn es dazu nicht an einem schicklichen Platze mangelte.

Zu den Nachrichten der Kirche zu St. Matthiä ist nachträglich noch zu erwähnen der Geschenke und Verzierungen, welche selbige in neuern Zeiten erhalten hat. Am Sonntage Estomihi 1797 verehrte ein Bürger und Tuchmacher und dessen Ehegenossin der Kirche eine neue schwarze Altar- und Kanzelbekleidung mit silbernen Fransen. In demselben Jahre zu Pfingsten, E. löbl. Tuchmacher-Handwerk eine grüntuchene Altar- und Taufsteinbekleidung. Der Hofinstrumentenmacher Liebel in Dresden (Bruder des damaligen hiesigen Superint. M. Liebels) 1800 ein Paar neue messingene Trompeten, 20 Thlr. am Werthe, welche noch in der Kirche aufbewahrt und bei der Kirchenmusik gebraucht werden. Auch ward im J. 1809 der Fußboden um den Altar herum bis an das Schiff mit Quadersteinen gepflastert, wozu durch freiwillige Beiträge 107 Thlr. einkamen, und der fehlende Betrag der Kosten aus dem Kirchenvermögen genommen wurde. Dieser Fußboden enthält viele Grabmäler verstorbener Superintendenten. Zum Reformationstjubelfeste 1817 betrug die Kosten

zur Verschönerung der Kirche, welche in Ausweisen, neuen Fenstern u. bestand: 521 Thlr. 20 Gr. 1 Pf., wozu 281 Thlr. 14 Gr. 4 Pf. durch milde Beiträge von der Stadt und den eingepfarrten Ortschaften eingekommen waren. Außerdem wurde auch, von einem Frauenverein in der Stadt, eine neue carmoisinrothe Altarbekleidung verehrt, welche 55 Thlr. 16 Gr. kostete, so wie von den Eingepfarrten eine Taufsteinbekleidung, 12 Thlr. 21 Gr. 6 Pf. am Werthe. Die Jungfrauen schenkten einen neuen silbernen, inwendig vergoldeten Kelch mit Luthers Bildniß, am Werthe 38 Thlr. 16 Gr. 5 Pf. Ihre Namen, welche auf eine kleine Papier-Rolle geschrieben sind, befinden sich in dem Knopfe des Kelches; die Jünglinge aber eine silberne Kanne, welche 40 Thlr. kostete. Die sämtlichen Schulkinder hatten zu Anschaffung von Luthers und Melancthons Gips-Büsten, welche auf 2 einander gegenüberstehenden Pfeilern auf Postamenten aufgestellt sind, und alljährlich zum Reformationstfeste frisch bekränzt werden, 26 Thlr. 23 Gr. 4 Pf. gesammelt. Sie kosteten 11 Thlr. 14 Gr. 2 Pf. Der verbliebene Rassenbestand, so wie die, von den vorhergenannten Vereinen verbliebenen Bestände, wurden zu dem Kinderfeste, welches den sämtlichen Schulkindern auf hiesigem Rathhause gegeben wurde, verwendet.

Eben so legten die Einwohner der Stadt und eingepfarrten Ortschaften bei der dritten Jubelfeier der Uebergabe der Augsbürgischen Confession, den 25., 26. und 27. Juni 1830, ihren kirchlichen, wahrhaft evangelischen Sinn an den Tag, indem sie eine grünseidene Kanzelbekleidung, welche 54 Thlr. kostete, verehrten. Vorzüglich wurde an diesem Jubelfeste die Schuljugend mit einem Feste auf hiesigem Schießplane, und den darauf folgenden Sonntag auf hiesigem Rathhause mit Geschenken erfreuet, welche 129 Thlr. betrug und ebenfalls durch freiwillige Beiträge eingegangen waren *).

Ob nun schon die im J. 1793 neben der Orgel und die vorher schon angebaueten einzelnen Emporkirchen, und besonders durch die in neuerer Zeit im Chore des Altars und hinter der Kanzel, die Kirche gerade nicht verschönert haben, so war doch auf keine andere Art dem Mangel an Kirchenständen abzuhelfen, wodurch zugleich dem Kirchenvermögen ein Gewinn verschafft wurde, zumal da die Kirche keine werbenden Kapitale, sondern im Gegentheil noch Schulden hat, welche durch die öftern kostspieligen, und besonders durch den im J. 1824 ausgeführten Brückenbau, welcher 5038 Thlr. 6 Gr. 11 Pf. betrug, herbeigeführt wurden.

An Legaten hat die Kirche zu St. Matthiä auszusahlen: 2 Thlr. für die von dem Pfarrer zu Streumen und Lichtensee: Christian Held, einem gebornen Leisniger, gestiftete Montagserndtedankpredigt, wozu er der Kirche 50 Thlr. legirte.

Fr. Rosina Elisabeth, des Pastors zu Kreischa bei Dresden: M. Lamperti Kühns hinterlassene 48jährige Wittwe, legirte im J. 1752 50 Thlr., wovon die Zinsen an 2 Thlr. 12 Gr. für 2 arme Knaben zu Schulgelde bestimmt sind. Im J. 1797 stiftete Ehrenfr. Duell, Kürschner allhier, die Bußtags-Vorbereitungspredigt, welche allemal Donnerstags vor jedem Bußtage von dem Subdiaconus und Rector zu halten ist, und dafür die Zinsen von 2 Thlrn. bekommt, wozu der Stifter einen Cammer-Credit-Cassenschein, à 100 Thlr., der Kirche übergab.

(Beschluß folgt.)

*) Eine umständliche Beschreibung dieses Festes und der dabei stattgefundenen kirchlichen und andern Feierlichkeiten, ist von dem damaligen Subdiaconus und Rector, Joh. Carl Gottlob Siegel, aufgesetzt und in hiesiger Buchdruckerei im Druck erschienen in 8. 24 S.

Hierzu als Beilagen:

1.) Mechanik.

2.) Reicha.

Verlag von Herrmann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.